

#### IV Vorrede des Uebersetzer.

war, so kritisch und so strenge in Ansehung seines Irrglaubens behandelte, und nebenher auf sogenannte Ketzer so hämische Seitenblicke warf. Denn Cagliostro wäre, wenn er auch stets die Gebote der römischen Kirche äußerlich beobachtet hätte, nichts destoweniger ein grober Betrüger gewesen, da er nun jetzt nach der Art, wie ihn die heilige Inquisition behandelt, zum Theil ein Martyrer des Bigotism scheinen, und folglich bey weiten nicht so sehr verabscheuet werden möchte, als er es von Rechtswegen und aus Rücksichten verdiente, die von der Philosophie, die den Römern so verhaßt ist, hergenommen sind.

Ueber den Werth der Uebersetzung muß ich den Kritiker urtheilen lassen. Ich habe mich bestrebet, dem Originale, soviel als möglich, getreu zu bleiben. Freymaurer werden vielleicht nicht durchgehends ihre Kunstsprache richtig finden; allein ich muß bekennen, daß ich weder Maurer, noch sonst ein Mitglied irgend einer geheimen Gesellschaft bin, und mein kleines, schwaches Lämpchen so lange vor aller Welt Augen gerne leuchten lassen werde, so lange es keine heilige Inquisition, oder sonst ein böser Geist für nöthig erachten wird, dasselbe auszulöschen.

Der Uebersetzer.